

genommen¹², aber bislang nicht in seinem historischen Kontext und Überlieferungszusammenhang beachtet und gewürdigt.

Bedeutsam sind die Zeilen zu König Dagobert I. schon deshalb, weil sie erstens in einem für die Mönchsgemeinschaft unentbehrlichen und für den täglichen Gebrauch wesentlichen Buch, in einem Gedenkbuch, niedergeschrieben wurden. Es sollte darin neben religiös-liturgischen Leistungen vor allem die Erinnerung an bestimmte Personen oder Ereignisse als immerwährendes Traditionsgut für die Nachwelt bewahrt werden¹³. Zweitens halten zwar viele Necrologien aus dem klösterlichen Bereich das Gedenken für den jeweiligen Klostergründer oder die Gründerin für die Traditionsbildung wach, aber unsere Quelle erwähnt zusätzlich zum Namen ein gleichzeitiges immaterielles „Geschenk“ (*donum*) des Klostergründers in Form der *libertas*. Deshalb scheint es lohnend, dem tieferen Beweg- und geschichtlichen Hintergrund der den rechtlichen Status der Abtei berührenden Aussage über Dagobert I. als einen großzügigen Klostergründer nachzugehen. Damit wird der Blick auf die Frühzeit des Klosters gelenkt, einer Institution, die als eine der ältesten monastischen Gemeinschaften im deutschsprachigen Raum westlich des Rheins ihre Gestaltungskraft wirtschaftlich, herrschaftlich und religiös-kulturell durchsetzen konnte¹⁴.

2. Gefälschte Gründungstradition

Lange Zeit konkurrierten in der historischen Forschung zwei Gründungstraditionen: die eine mit König Dagobert I. (623–639) als Klostergründer und die andere mit Bischof Dragobodo von Speyer (ca. 660–700). Sie waren und sind ebenso kontrovers diskutiert worden wie die Zeitansätze und müssen hier nicht detailliert erörtert werden. Ludwig Anton Doll hat die Forschungsansätze präzise dargestellt und

12) Z. B. von (Ludwig) Anton DOLL, Weißenburg, in: Palatia Sacra 1: Bistum Speyer. Der Archidiakonat des Dompropstes von Speyer 2: Der Landdekanat Weißenburg (mit Kloster St. Peter in Weißenburg) (Quellen und Abh. zur mittelhochrheinischen KG 61,2, 1999) S. 132.

13) Zur Memorialkultur immer noch grundsätzlich Joachim WOLLASCH, Mönchtum des Mittelalters zwischen Kirche und Welt (Münstersche Mittelalter-Schriften 7, 1973) S. 57–135.

14) Zusammenfassend René BORNERT, Abbaye Saints-Pierre-et-Paul de Wissembourg, in: ders., Les monastères d'Alsace 2,2: Abbayes de Bénédictins. Des origines à la Révolution française (2009) S. 385–635, hier S. 431–514.